



**Lass uns
darüber reden**



Lass uns darüber reden

EIN FILM VON SOPHIE KRIEG

MIT LEONIE KRIEG UND MARC BOUTTER

Produziert von



TRIPOLAR
STUDIO

Übersicht

Kurzfilm, 11 Minuten 46 Sekunden

Genre: Dokumentarfilm

Pressekontakt:

Sophie Krieg

Seestraße 4 b

14789 Wusterwitz

015172190784

sophiekrieg@outlook.com



◇ Inhalt ◇

Stab	3
Logline	4
Synopsis	4
Vitae	5
Sophie Krieg	5
Leonie Krieg	5
Marc Bouter	6
Statement von Sophie Krieg	7
Der Hintergrund	7
Die Arbeit mit der Schwester	8
Das Konzept	9



◆ Besetzung ◆

Leonie Krieg

Marc Bouter

◆ Stab ◆

Regie & Buch	Sophie Krieg
Produzentin	Sophie Krieg
Kamera	Nico Spahn
Licht	Julian Herrmann
Regieassistentz	Lea Agmon
Schnitt	Sophie Krieg
Musik	Akashic Records Till Paradiso
Setton & Sound Design	Frederik Herre
Color Grading & Grafik	Nico Spahn
Co-Produzenten	Nico Spahn Frederik Herre
Produktionsfirma	Tripolar



◇ Logline ◇

Beim Stammtischgespräch in einer Darmstädter Kneipe geraten Leonie und Marc, durch die allgemeine Unwissenheit über das Geschlecht des Anderen, in eine hitzige Diskussion.



Was wissen wir eigentlich über den weiblichen oder männlichen Körper?

◇ Synopsis ◇

Was wissen wir eigentlich über den weiblichen oder männlichen Körper? Und warum trauen wir uns oft nicht offen darüber zu reden?

Leonie ist eine junge Schauspielstudentin aus Berlin und trifft sich mit ihrem guten Freund Marc in einer urigen Darmstädter Kneipe. Aus einem Stammtischgespräch wird ein tiefgründiger Austausch über den oftmals fehlenden Orgasmus beim Sex oder den öffentlichen Umgang mit Nacktheit.

Leonie möchte das alltägliche Schweigen über "Tabuthemen" brechen. Sie spricht mit einer Leichtigkeit über ihre Orgasmusprobleme, die Zuschauer*innen mitfühlen lassen. Denn frühere als "Probleme" angesehene Schwierigkeiten ihrerseits werden im Gespräch zur Normalität. Marc ist animiert ebenfalls auszupacken.

Der kurze Einblick in die Perspektiven der beiden jungen Erwachsenen stößt Diskussionen an, die noch nicht alltäglich sind, es aber werden können.



◇ Vitae ◇



Sophie Krieg

Die Regisseurin und Produzentin der Kurzdoku "Lass uns darüber reden", Sophie Krieg, hat vor dem Studium ein Freiwilliges Soziales Jahr in Ruanda absolviert, vor Ort ihr erstes Kurzportrait über einen ruandischen Hausjungen gedreht und durch einen Spendenaufruf ihm eine Kochausbildung finanziert. 2017 hat sie ihr Studium "Motion Pictures" an der Hochschule Darmstadt begonnen. Während ihrer Zeit an der Hochschule, hat sie als Videojournalistin für das Dresden Fernsehen und an einer ZDF Doku-Serie beim Hessischen Rundfunk mitgearbeitet. Durch ihr Praxissemester bei Gropperfilm, konnte sie als Redakteurin bei einigen Arte Reportagen mitwirken und einen Kurzdokumentarfilm in Kurdistan drehen. Mit der Kamera begleitete sie von dem Norden Iraks nach Deutschland eine irakische Geflüchtete, die an einer schweren Skoliose erkrankt war. Mit dem Kurzfilm "True Faces" hat sie erfolgreich ihren Bachelor in Regie abgeschlossen.

Ende des Jahres 2021 wird Sophie Krieg einen Kurzdokumentarfilm über Feminismus in Ruanda realisieren und dabei von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien unterstützt.

Leonie Krieg

Die Protagonistin des Films studiert momentan Schauspiel an der der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin und ist die



Schwester von der Regisseurin. Schon vor ihrem Studium war sie Teil eines Jugendsambles des Schauspieltheaters Brandenburg an der Havel und spielte Hauptrollen in Inszenierungen von "Die Leiden des jungen Werther" und "Die Räuber". Außerdem sammelte sie bereits Erfahrung auf der Bühne des Schlossparktheaters Berlin. Ihre persönliche Leidenschaft zum Schauspiel hat sie dazu gebracht ihren eigenen Körper und den Umgang mit sich selbst neu zu erfinden, weswegen sie sehr motiviert war an dem Projekt "Lass uns darüber reden" teilzunehmen.

Marc Bouter

Filmstudent Marc ist ein Kommilitone von Sophie und hat im Juli 2021 ebenfalls seinen Bachelor mit einem Kurzfilm abgeschlossen. Aktuell ist er Produzent bei einer jungen Darmstädter Produktionsfirma "4ReelDocs". Er hat vor seinem Studium zwei Jahre in den USA gelebt und gearbeitet. Seine Leidenschaft zum Schauspiel hat nie nachgelassen, denn auch während des Motion Pictures Studiums und auch während seiner Arbeit als Produzent spielte er in vielen Kurzfilmen und vor allem in einigen deutschen Werbefilmen die Hauptrolle. Er hat sich im Vorjahr als homosexuell geoutet und sich seitdem intensiv mit seinem Körper und der Vorstellung von Beziehungen auseinandergesetzt.



◇ Statement Sophie Krieg ◇

Hintergrund

An einem Abend habe ich mit meinen beiden guten Freunden aus dem Studium zusammen gegessen und über verschiedenste Verhütungsmittel diskutiert. Uns allen wurde schnell bewusst, dass meine Gegenüber, die alle männlich waren, kaum Ahnung von Verhütungsmitteln hatten, da sie meist für die Frau bestimmt sind. Auch ich hatte nicht viel Ahnung was es neben der Anti-Baby-Pille und der Spirale noch für Möglichkeiten gab, aber dieses Thema war für mich sehr präsent, denn ich habe erfahren, dass die Spirale keine Option für mich ist, ich aber die Anti-Baby-Pille nicht einnehmen möchte. Warum wissen wir eigentlich so wenig darüber? Männer wie auch Frauen? Reden wir einfach zu wenig offen über das Thema? Alle Freunde aus dieser Diskussionsrunde an dem Abend waren am Ende Teil des Films.

Mit meiner Schwester habe ich sehr oft Diskussionen über den Umgang mit unserem Körper geführt. Uns ist aufgefallen, dass wir in der Familie nicht viel über Nacktheit reden. Sollten wir unseren Körper nicht zeigen können wie wir wollen? Nacktheit ist Teil unseres Körpers. Warum schämen wir uns dafür? Diese und viele Fragen mehr haben mich und meine Schwester, Leonie, dazu gebracht dieses Experiment miteinander zu starten.

Wir wollten unsere persönlichen Gedanken vor die Kamera bringen, um weitere Diskussionen über gesellschaftliche "Tabuthemen" auszulösen.



Die Arbeit mit der Schwester

Ich habe zuvor noch nie mit meiner Schwester einen Dokumentarfilm gedreht und war daher sehr gespannt, ob diese Zusammenarbeit überhaupt möglich ist.

Vor 20 Jahren haben wir schon gemeinsam mit dem Camcorder kleine Filme zusammen gedreht, aber nie in so einem ernsten Rahmen. Wir beide haben viel durch unser Studium gelernt, was uns auch näher zueinander gebracht hat.

Während der Dreharbeiten war ich sehr glücklich Leonie am Set zu haben, denn sie war, wie ich es mir erhofft hatte, so offen und forsch wie ich sie kannte. Sie hat sich keineswegs verstellt und sehr spannende, inspirierende Meinungen geteilt. Aber was ich sehr an der Arbeit mit ihr an dem Projekt geschätzt habe war, dass sie mir vollkommen vertraut hat und dem Zuschauer auf eine sehr humorvolle Art tiefe persönliche Einblicke in ihr Leben gegeben hat. Gemeinsam mit unseren Eltern haben wir den finalen Schnitt das erste Mal angeschaut und sehr positive Reaktionen erhalten. Noch schöner war allerdings die erste Diskussion, die nach dem Anschauen von "Lass uns darüber reden" folgte.



◇ Konzept ◇

Die Kurzdoku "Lass uns darüber reden" soll zu Diskussionen anregen und zum gegenseitigen Mitteilen von Problemen, die in Verbindung stehen zu Tabuthemen, wie das Ausbleiben eines Orgasmus beim Sex oder den Umgang mit Nacktheit vor anderen Menschen. Das Konzept ist für eine Doku-Serie angelegt und könnte mit ähnlichen Themen zwischen Personen verschiedener Generationen, verschiedener Geschlechter oder gleicher Geschlechter in Umgebungen wie dieser oder anderer stattfinden.

Es soll in jeder Folge in 10 Minuten gelingen ein intimes Gespräch aufzubauen, das die Zuschauer zum Nachdenken anregt und trotzdem unterhält.

Es soll ein humorvoller aber seriöser Umgang entstehen mit wichtigen Themen zum eigenen Körper, eigenen Geschlecht, der Liebe und vielem mehr.